

**Pfarrkirche St. Martin** 14 Die Pfarrkirche St. Martin wird 1223 erstmals urkundlich erwähnt. Im Lauf der Jahrhunderte folgten mehrere Um- und Ausbauten. Nach dem Dorfbrand von 1799 wurde die heutige Pfarrkirche von Franz Joseph Rey aus Muri innert weniger Jahre erbaut. Er verwendete dazu auch teilweise Mauerwerk der niedergebrannten Kirche. Die Deckenmalereien wurden vom Württemberger Joseph Anton Mesmer (1747–1827) entworfen und vom Tessiner Giovanni Battista Bagutti ausgeführt. Die heutige Orgel stammt aus dem Jahr 1970 und ersetzte jene von Anton Carlen, die seit 1806 in der Kirche gestanden hatte. Schon vor 1223 wurden am Ort, wo die heutige Pfarrkirche steht, ein oder mehrere Gotteshäuser errichtet. Anlässlich von Renovationen in den Jahren 1969/70 entdeckte man unter dem Mittelschiff ein Grab, welches die sterblichen Überreste eines alemannischen Edlen sowie kostbare und reiche Grabbeigaben enthielt. Die erste Kirche wurde wohl zwischen 660 und 680 rund um dieses Grab angelegt. Das Skelett und die Grabbeigaben befinden sich heute im Historischen Museum 26.

**Beinhauskapelle St. Anna** 15 In diesem spätgotischen Beinhaus wurden die Gebeine aus erneut benutzten Gräbern gesammelt. Beachtenswert ist die Renaissancebalustrade mit dem Stifterdenkmal und im Chor besticht das hölzerne Kruzifix aus dem 16. Jahrhundert. An der Rückwand befindet sich das Gemälde «Kreuzabnahme» von Dionys Calvaert (1540–1619). Das Eisengitter in der Gruft, wohinter sich eine Pietà aus dem 16. Jahrhundert befindet, wurde aus Eisen aus dem Maderanertal geschmiedet.

**Öbergkapelle** 16 In der 1656–57 erbauten Öbergkapelle befindet sich der steinerne Sarkophag des Bruders Nikolaus Zwyer († 1546). Beim Ausbruch der Reformation wirkte der Eremit in der Ribi mit grossem Nachdruck für den alten Glauben und er anerböt sich, mit Zwingli ein Streitgespräch zu führen. Das Altargemälde (1658) der Kapelle des bedeutenden Mailänders Antonio Busca (1625–1686) zeigt Christus am Ölberg. Dem zentralen Ölberg-Thema beigeordnet sind drei weitere Gemälde Buscas aus dem Umkreis der beginnenden Passion: Letztes Abendmahl, Gefangennahme Christi mit Verrat des Judas sowie Christus vor Kaiphas. Bei der hinteren Kirchenmauer steht der Gedenkstein für die zwei in Altdorf gestorbenen Soldaten der 1871 internierten Bourbaki-Armee (auf eine Melodie der Bourbaki-Armee geht auch der heute in allen Urner Gemeinden gespielte Katzenmusikmarsch zurück). An der Friedhofsmauer beim Tunnelausgang befindet sich ein Marmorrelief, geschaffen um 1845 vom Urner Bildhauer Heinrich Max Imhof (1795–1869).

**Fremdenspital** 17 Hans Krämer initiierte 1437 die Einrichtung eines Spitals für Durchreisende. Der imposante Bau, der 1799 abbrannte, jedoch auf den alten Mauern wieder aufgebaut wurde, besitzt zwei Flügel mit Treppengiebeln und eine Kapelle, die einen Innenhof umrahmen. Eindrucksvoll ist hier das grosse Hofportal mit dem Relief des Pilgerpatrons St. Jakob, des Älteren von Santiago di Compostela und dem Kirchenpatron St. Martin, Bischof von Tours. Während Jahrhunderten fanden im Fremdenspital Durchreisende Obdach und Nahrung.

**Haus für Kunst Uri** 18 Das neue Haus für Kunst Uri wurde im Frühjahr 2004 eröffnet. In der ehemaligen Druckerei wurde dereinst vom liberalen Urner Landammann und Nationalrat Martin Gamma (1856–1937), in Konkurrenz zum konservativen «Urner Wochenblatt», die «Gotthard-Post» herausgegeben.

**Gemeindehaus** 19 Als Schulhaus 1811 erbaut, konnte die Gemeindeverwaltung dieses geräumige Domizil 1915, zwei Jahre nach der Spaltung in eine Bürger-, Einwohner- und Kirchgemeinde, beziehen. Am Treppengeländer befindet sich das Altdorfer Wappen, welches sich in leicht veränderter Form an das Wappen von Altdorf bei Nürnberg anlehnt. Die heute gültige Variante zeigt zur Hälfte in Gelb einen schwarzen Adler und in Rot zwei weisse Schrägbalken. Der Ort «Alttorf» wird 1223 erstmals urkundlich erwähnt, die heutige Schreibweise «Altdorf» setzte sich erst seit dem frühen 19. Jahrhundert durch. Der Name wird überwiegend als «altes Dorf» gedeutet und dürfte darauf hinweisen, dass eine zweite Dorfsiedlung bestanden hat.

**Tipp:** Dehnen Sie Ihren Rundgang noch etwas aus und besuchen Sie in Ergänzung folgende interessante kulturhistorische Bauten Altdorfs: Ein Abstecher durch die Herrengasse, deren grosse Bürgerhäuser Zeugnisse erfolgreicher Kriegsdienste sind, führt zum Spitalplatz. Den letzten Dorfbrand haben die Anwesen teilweise überstanden oder sie wurden im gleichen Stil neu aufgebaut. Links befindet sich das **Haus im Eselmätteli** A, heute das Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerks Altdorf. Der feudale Herrensitz wurde im 17. Jahrhundert erbaut und glücklicherweise überlebten Stuckdecken und Deckengemälde, bemaltes Wand- und Deckentäfer, Wandbespannungen, Turmöfen und kostbares Mobiliar den nur wenige Jahre später wütenden Brand von 1693 sowie grösstenteils auch jenen von 1799. Vis-à-vis befindet sich das **Haus Müller-Theiler** B. Vom abgebrannten Vorgänger blieb lediglich das spätgotische Hausportal erhalten. Es folgt das **Crivelli-Haus** oder **Haus Epp** C, wo von 1996–2003 das Haus für Kunst Uri untergebracht war, das **Vinzenz-Müller-Haus** D und das **Besslerhaus** E. Zum Gebäudekomplex des modernen Kantonsspitals gehört auch das **alte Spitalgebäude** F, welches 1872 vom Urner Ingenieur Karl Emanuel Müller (1804–1869) gestiftet und erbaut wurde. Am Spitalplatz befindet sich schliesslich die **Kapelle Unteres Heiligkreuz** G mit Vordach und Zwiebeltürmchen. 1629 gelobten die Kirchengenossen, die auf dem Schützenplatz zusammen gekommen waren, hier zur Abwendung der Pest dem Pestheiligen und Schützenpatron Sebastian eine Kapelle zu bauen. Nach einem erneuten Aufflackern 1636 blieb Altdorf fortan tatsächlich von der Seuche verschont. Nördlich der Kapelle befindet sich die ehemalige **«Nuntiatur»** H. Das heute um einen Teil verminderte Gebäude diente zwischen 1725–1731 den päpstlichen Nuntien in der Schweiz als Sitz. Dass deswegen auch die spanischen und savoyischen Gesandten zeitweise in Altdorf residierten, verlieh dem Ort eine internationale Note.

**Sitz der Herren von Winterberg** 20 Inmitten einer öffentlichen Parkanlage befindet sich der ehemalige Sitz der Herren von Winterberg, in dessen Mauern

noch die Überreste eines Wehrturmes eingebaut sind. Der Historiker Dr. Karl Franz Lusser (1790–1859), der eine Urner Geschichte verfasste, glaubte darin den Wohnsitz des Landvogtes Gessler gefunden zu haben. Im «Winterberg» war bis Februar 2013 das Amt für Steuern beheimatet.

**Winterberg- und Klostergasse:** Die Winterberggasse und die anschliessende Klostergasse stehen beispielhaft für die berühmten Altdorfer Mauern und Gässchen. Johann Wolfgang von Goethe hat die einstige Altdorfer Italianità 1797 folgendermassen beschrieben: «Der Ort selbst mit seinen Umgebungen erscheint als Gegensatz zu Schwyz, er ist schon stadtmässiger, und alle Gärten sind von Mauern umgeben. Ein italienisches Wesen scheint durch, auch in der Bauart.» Die Winterberggasse, an der auch der **ehemalige Pfarrhof** 21 liegt, mündet in die schnurgerade, mit einer Baumallee versehenen, Bahnhofstrasse, an deren Ende der Altdorfer Bahnhof liegt (rund einen Kilometer vom Dorfkern entfernt). Wäre es beim Bau der Gotthardbahn (Eröffnung 1882) nach dem Willen der Urner und Altdorfer Behörden gegangen, würde sich der Bahnhof unmittelbar rechts der erwähnten Kreuzung befinden. Wegen der Schifffahrt erhielt Flüelen jedoch die Schnellzugsstation zugesprochen und die Funktion Altdorfs als Etappenort des Gotthardwarentransports entfiel. Ende des 19. Jahrhunderts begann sich das bis anhin auf die Gotthardstrasse und den alten Klausenweg konzentrierte Dorf entlang der Bahnhofstrasse auszudehnen. Als Beispiele dieser Siedlungsentwicklung stehen am Eingang der Seedorferstrasse das **«Jägerheim»** 22 sowie die **Villa Sebastian Müller** 23, ein Neurenaissancebau. Die Bauherren waren Oberförster Karl Jauch-Zraggen und der Weinhändler Sebastian Müller-Jauch, Architekt beider Häuser war der Luzerner Wilhelm Hanauer.

**Tipp:** Dehnen Sie Ihren Rundgang noch etwas aus und besuchen Sie in Ergänzung folgende interessante kulturhistorische Bauten Altdorfs: Dorfauswärts an der Bahnhofstrasse liegen die **Villa Dätwyler** I, seit 1997 das Haus für Musik und mit einem schönen öffentlichen Garten mit interessanten Kunstwerken, die 1924 erbaute **Reformierte Kirche** J und das im Ersten Weltkrieg erbaute **Knabenschulhaus** K. Dorfeinwärts liegen an der Bahnhofstrasse das **Staatsarchiv** und die **Kantonsbibliothek** L sowie das 1902–04 erbaute gelbe **Postgebäude** M.

**Frauenkloster St. Karl** 24 1676 brannte das Kloster der Kapuzinerinnen in Attinghausen nieder, was Anlass war, ein Jahr später in Altdorf das Frauenkloster St. Karl an die bestehende Kapelle zum Oberen Hl. Kreuz anzubauen. Seit 1697 diente es als Mädchenschule in der die Kapuzinerinnen die Lehrkräfte stellten. Mangelnder Nachwuchs zwang die Schwestern 1990 jedoch zur gänzlichen Aufgabe des Schulunterrichts. Als eines der wenigen Gebäude blieb das Frauenkloster vom Dorfbrand 1799 verschont.

**Haus in der Stoffelmatte** 25 Erbaut von der Familie Bessler im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts blieb das Haus in der Stoffelmatte von den Dorfbränden 1693 und 1799 verschont. 1885 erwarb die Gemeinnützige Gesellschaft das Haus aus der Erbmasse des verstorbenen Landammanns

und errichtete hier ein Kinderheim. Heute ist im Haus die Organisation «kind und familie» untergebracht.

**Historisches Museum Uri** 26 Das Haus wurde im Jahre 1906 nach Plänen von Wilhelm Hanauer erbaut. In der ständigen Ausstellung sind nebst anderem Urner Kulturgut alte Ansichten von Altdorf, das Alemannengrab, das Altdorfer Fastentuch von 1421, eine Kassettendecke mit Prunkportal von 1621 sowie Einrichtungsgegenstände des Von-Roll-Hauses zu sehen.

**Lusserhaus** 27 Das Herrschaftshaus am Lehnplatz wurde 1560 vom Landammann erbaut und im 17. Jahrhundert erweitert. Es blieb vom Dorfbrand 1799 verschont und gelangte 1812 in den Besitz der Familie Lusser, aus deren Geschlecht im 19. und 20. Jahrhundert viele Urner Landammänner stammten.

**Herrschaftssitz Schmid** 28 In diesem ehemaligen Herrschaftssitz befindet sich heute die Korporation Uri. Das Haus war auch für kurze Zeit im Besitz von Louis Favre, dem Erbauer des Gotthardtunnels.

**Haus Muheim** 29 Hier wohnte dereinst der grosse konservative Politiker Gustav Muheim (1851–1917).

**Zeughaus** 30 Unübersehbar auf dem Lehnplatz ist das Zeughaus. Durch die Eröffnung einer grossen Kantonsalust (Güterumschlagplatz) 1805 konnte die Position einer Hauptstation des Gotthardverkehrs vorerst beibehalten werden. 1856 wurde es trotzdem zur Kaserne umgebaut und diente bis vor wenigen Jahren als kantonales Zeughaus. Heute befindet sich darin die kantonale Sicherheitsdirektion sowie das Haus der Volksmusik. Den Nordeingang zieren zwei Kanonen sowie die Fassadenmalereien des Urner Künstlers Franz Fedier (1922–2005). Davor schmücken den Lehnplatz der Uriana-Brunnen und die von Ulrich Rückriem geschaffene Steinplastik (1998). Auch findet auf dem Lehn jeweils die Korporationsgemeinde unter freiem Himmel «im Ring» statt.

**Haus Schön** 31. Das Gebäude wird von Fresken von Heinrich Danioth geziert.

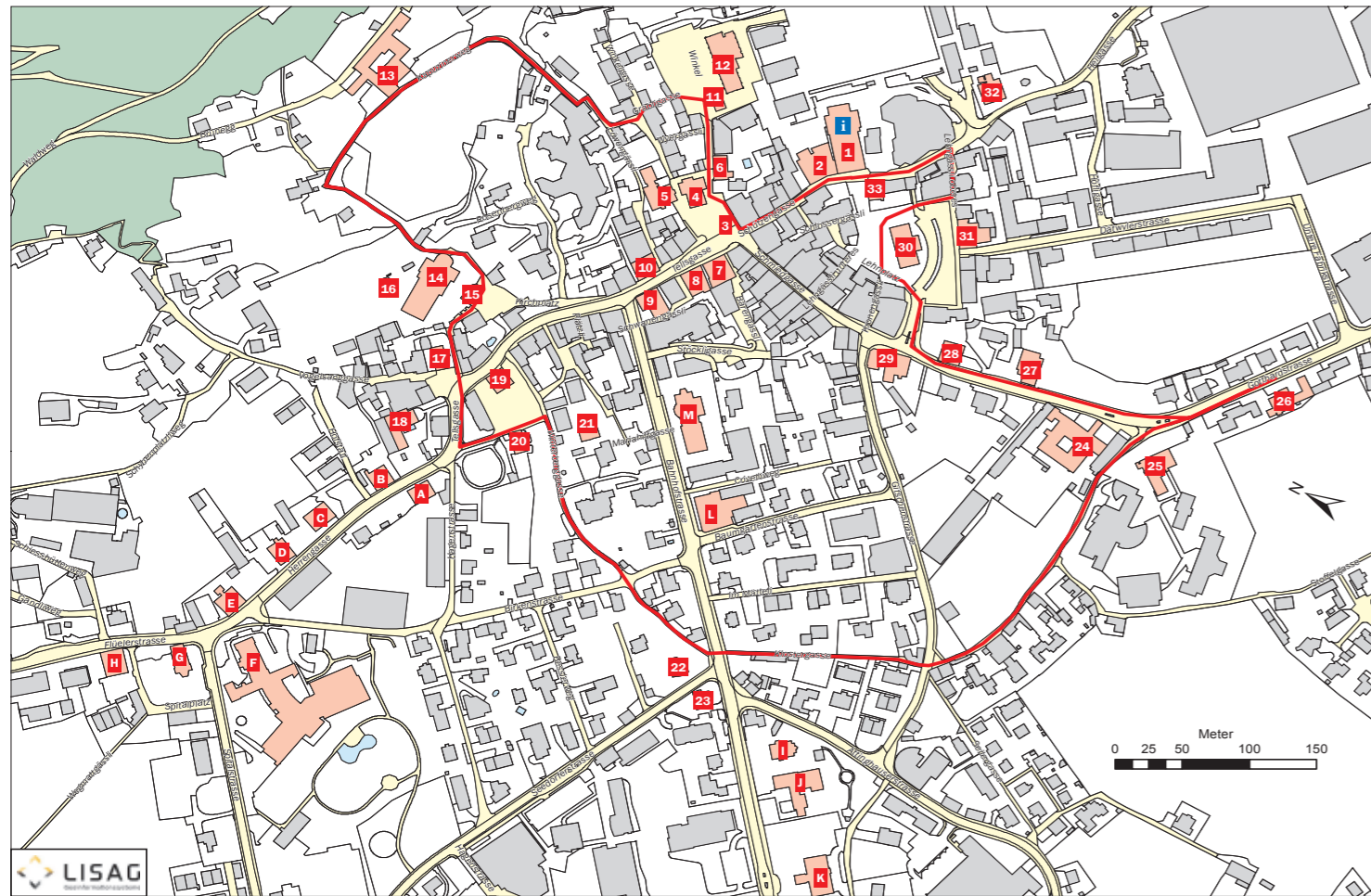
**Haus Jauch/Suworow Haus** 32 Hierbei handelt es sich nebst dem Fremdenspital um den einzigen Bau in Altdorf, der noch einen alten Treppengiebel aufweist – das Haus Jauch blieb 1799 vom Dorfbrand verschont. Über der kielbogigen Haustüre prangt die Jahrzahl 1550, das Jahr in dem das Haus Jauch erbaut wurde. 1799 stieg General Suworow hier ab, als er mit seiner russischen Armee, aus Oberitalien über den Gotthard kommend, im brandverwüsteten Altdorf nächtigte. Mitten im unbeschreiblichen Elend waren zuvor Österreicher und ein zweites Mal die Franzosen gekommen und beschlagnahmten die wenigen Überbleibsel. Nun zogen 25 000 ausgehungerte Russen ein.

**Lehnhof** 33 Das Anwesen, an das die ehemalige Lehnmühle angebaut wurde, gehörte der berühmten Familie Schmid von Bellikon.



# Altdorf

Kulturhistorischer Rundgang



**theater(uri) 1** Am Standort des ehemaligen Schützen- und späteren Gemeindehauses fand 1924 die Grundsteinlegung zum neuen Tellspielhaus, heute theater(uri) genannt, statt. Damit konnte die Tellspieltradition in Altdorf fortgesetzt werden, welche die Tellspiel- und Theatergesellschaft 1899 in einem eigens dafür gebauten Provisorium auf der Schützenmatte begann. 1999 ging das Tellspielhaus ins Eigentum der Gemeinde Altdorf über. Diese übertrug den Betrieb des Hauses dem forum theater(uri) Altdorf. Im theater(uri) befindet sich auch das Informationsbüro der Uri Tourismus AG.

**Hotel Goldener Schlüssel 2** Seit 1835 wird unter dem Namen «Schlüssel» eine Wirtsstube betrieben. Bis in die 1860er-Jahre wurde der ursprüngliche Bau aus dem Jahr 1803 erweitert und zum Gasthof ausgebaut.

**Telldenkmal 3** Nach der 1470–72 geschriebenen Chronik des Weissen Buches von Sarnen liess im beginnenden 13. Jahrhundert Vogt Gessler auf dem Rathausplatz einen Hut aufstecken, der als Herrschaftssymbol begrüsst werden musste. Tell, der den Gruss verweigerte, hatte als Strafe seinem Sohn einen Apfel vom Haupt zu schiessen. Zum Gedenken an Tells Freiheits-tat (Ermordung Gesslers) wurde im Jahre 1895 das vom Zürcher Bildhauer Richard Kissling (1848–1919) geschaffene Telldenkmal feierlich eingeweiht. Den Hintergrund bildet das Türmli, ein mittelalterlicher Wohnturm. Die Malerei hinter Tell zeigt das Schächental, die Heimat Tells, und wurde vom Basler Freskomaler Hans Sandreuter (1850–1901) entworfen. Künstlerisch besonders wertvoll sind die Malereien an der Uhrseite. Sie stellen die Freiheitsgeschichte dar und wurden vom bekannten Urner Maler, Ingenieur und Architekten Karl Leonz Püntener (1667–1720) geschaffen.

**Tipp:** Vom Türmli aus kann man einen herrlichen Ausblick über Altdorf geniessen.

**Rathaus Uri 4** Das klassizistische Gebäude bildet die Rückfront des Rathausplatzes und wurde nach einem Dorfbrand nach Plänen des Luzerner Architekten Niklaus Purtschert zwischen 1805–08 neu erbaut. In ihm tagt die Legislative, der Urner Landrat, welchem 64 Mitglieder aus den 20 Urner Gemeinden angehören, sowie die Exekutive, der siebenköpfige Regierungsrat. Im Bannersaal werden die Urner Schlachtenbanner sowie das Landgemeindebanner aufbewahrt. Vom Rathaus führte der Landgemeindezug bis zur Abschaffung der Landsgemeinde 1928 immer am ersten Maisonntag nach Bötzingen in Schattdorf. Auf dem Platz vor dem Rathaus steht noch heute der malerische, achteckige-Bessler-Brunnen, der 1568 errichtet wurde und die Gerichtslinde ersetzt haben soll.

**Zierhaus 5** Das Haus dient als Sitz der Gerichtsbehörden des Kantons Uri und wurde 1995/96 mit einem modernen Anbau erweitert.

**Haus Renner 6** Das Haus Renner wurde nach Plänen des Luzerner Architekten Wilhelm Hanauer (1854–1930) im Jahre 1910 erbaut. Die Front zeigt das Fresko «Zerstörung der Zwing Uri», gemalt von Hans Zürcher (1880–1958)

aus Zug. Motivation zu dieser Darstellung war ein verlorener Rechtsstreit der Bauherrin, welcher es untersagt blieb, das Haus auf die Baulinie des Rathauses zu setzen. In diesem Gebäude ist Berti Jütz (1900–1925), der Komponist von «Zoogä-n-am-Boogä», der Urner «Kantonalhymne», aufgewachsen.

**Kaufhaus Türmli 7** Hier wurde der Urner Kunstmaler Heinrich Daniöth (1896–1953) geboren.

**Von-Roll-Haus 8** 1562 im Stile eines florentinischen Palazzos erbaut, empfing Walter von Roll hier den HI. Karl Borromäus, als dieser im Sommer 1570 auf der Durchreise zweimal in Altdorf abstieg. Von Roll trägt denn auch den Hauptverdienst an der Gründung des Kapuzinerklosters, heute kulturkloster altdorf genannt, dessen Kirchlein er ausbauen liess. Nach dem Dorfbrand von Altdorf 1799 wurde das Gebäude auf den alten Fundamenten neu errichtet. Ab 1906 diente es als Bankgebäude und als Sitz der Finanzverwaltung des Kantons Uri, seit 2013 befindet sich hier das Amt für Steuern. Einrichtungen des Palastes, wie beispielsweise das imposante Herkules-Cheminée, befinden sich im **Historischen Museum Uri 26**.

**Ankenwaage 9** In diesem Gebäude wurde früher der Anken (Butter) gewogen. Der angebaute Hexenturm auf der Rückseite diente als Gefängnis. Heute befindet sich in den beiden Teilen die Kantonspolizei.

**Hotel Zum Schwarzen Löwen 10** Schon Johann Wolfgang von Goethe, Lord Byron und Madame de Stael logierten in diesem geschichtsträchtigen Hotel.

**Altdorfer Winkel:** Der **Brunnen 11** des Urner Architekten Max Germann steht für den modernen Wandel in der Region. Er befindet sich, genau wie auch das **Winkelgebäude 12**, das heute als Mehrzweckgebäude der Gemeinde genutzt wird, im Altdorfer Winkel. In diesem ehemaligen Arbeiter- und Handwerkerquartier ist am 5. April 1799 der letzte von drei Dorfbränden (nach 1400 und 1693) ausgebrochen. Der Föhn – ein warmer Südwind – trug das Feuer fort und zerstörte fast das ganze Dorf (400 Gebäude, davon 225 Wohnhäuser). Die Brandkatastrophe traf den von französischen Truppen besetzten Urner Hauptort besonders hart und der Wiederaufbau nahm mehrere Jahre in Anspruch.

**Kapuzinerkloster Allerheiligen 13** In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde Altdorf unter Einfluss des Mailänder Kardinals Karl Borromäus zu einem Stützpunkt der Gegenreformation. Das führte 1581 zu der von Altdorfer Persönlichkeiten geförderten Gründung des ersten Schweizer Kapuzinerklosters diesseits der Alpen. Das ursprüngliche Kapuzinerkloster Allerheiligen wurde beim Dorfbrand von 1799 völlig eingäschert. Das heutige Gebäude wurde 1806 erbaut und 1966–68 um einen Flügel erweitert. Die Kapelle enthält Plastiken von August Blaesi (1903–1979) und Wandbilder von Rolf Meyer-List. Heute, nach dem Weggang der Kapuzinermonche, wird das Gebäude unter dem Namen «kulturkloster altdorf» für kulturelle Zwecke verschiedener Art verwendet. Auf dem Kapuzinerhügel werden seit 1999 Trauben für die Weinproduktion gelesen.

**Tipp:** Vom kulturkloster altdorf bietet sich ein herrlicher Rundblick: Rechts ist der Urnersee zu erblicken und unter dem Gitschen (2540 m ü.M.) sieht man Seedorf mit dem Kloster St. Lazarus und dem Schloss A Pro. Es folgen Attinghausen mit Kirche und Schulhaus und hinten im Reusstal, durch das die Autobahn A2 und die Eisenbahn zum Gotthard führen, ist die Pfarrkirche von Erstfeld zu erblicken. Unter dem Bälmeten (2414 m ü.M.) liegt das ehemalige Landsgemeindedorf Schattdorf. Links öffnet sich das Schächental mit Bürglen, dem Tellendorf, an seinem Eingang. In der Reussebene erkennt man zudem weitere markante Bauten: rechts das Kantonsspital, hinten an der Bahnlinie das 1912–13 erbaute Eidgenössische Getreidesilo, in der Talmitte, durch den Schächenwald verdeckt, die RU-AG-Betriebe sowie links die Anlagen der Dätwyler AG und etwas weiter entfernt – mit grünem Türmchen – das Kollegium Karl Borromäus, die Urner Mittelschule.



Herausgeber: Altdorf Tourismus, 10.13

- |                                     |  |                                      |   |
|-------------------------------------|--|--------------------------------------|---|
| <b>1</b> theater(uri)               | <b>13</b> Kapuzinerkloster Allerheiligen | <b>25</b> Haus in der Stoffelmatte   | <b>D</b> Vinzenz-Müller-Haus                |
| <b>2</b> Hotel Goldener Schlüssel   | <b>14</b> Pfarrkirche St. Martin         | <b>26</b> Historisches Museum Uri    | <b>E</b> Besslerhaus                        |
| <b>3</b> Telldenkmal                | <b>15</b> Beinhauskapelle St. Anna       | <b>27</b> Lusserhaus                 | <b>F</b> altes Spitalgebäude                |
| <b>4</b> Rathaus Uri                | <b>16</b> Ölbergkapelle                  | <b>28</b> Herrschaftssitz Schmid     | <b>G</b> Kapelle Unteres Heiligkreuz        |
| <b>5</b> Zierhaus                   | <b>17</b> Fremdenspital                  | <b>29</b> Haus Muheim                | <b>H</b> «Nuntiatur»                        |
| <b>6</b> Haus Renner                | <b>18</b> Haus für Kunst Uri             | <b>30</b> Zeughaus                   | <b>I</b> Villa Dätwyler                     |
| <b>7</b> Kaufhaus Türmli            | <b>19</b> Gemeindehaus                   | <b>31</b> Haus Schön                 | <b>J</b> Reformierte Kirche                 |
| <b>8</b> Von-Roll-Haus              | <b>20</b> Sitz der Herren von Winterberg | <b>32</b> Haus Jauch/Suworow Haus    | <b>K</b> Knabenschulhaus                    |
| <b>9</b> Ankenwaage                 | <b>21</b> ehemaliger Pfarrhof            | <b>33</b> Lehnhof                    | <b>L</b> Staatsarchiv und Kantonsbibliothek |
| <b>10</b> Hotel Zum Schwarzen Löwen | <b>22</b> «Jägerheim»                    | <b>A</b> Haus im Eselmätteli         | <b>M</b> Postgebäude                        |
| <b>11</b> Winkelbrunnen             | <b>23</b> Villa Sebastian Müller         | <b>B</b> Haus Müller-Theiler         |   |
| <b>12</b> Winkelgebäude             | <b>24</b> Frauenkloster St. Karl         | <b>C</b> Crivelli-Haus oder Haus Epp |   |



Uri Tourismus AG  
Schützengasse 11  
6460 Altdorf  
Tel. +41 (0)41 874 80 00  
Fax +41 (0)41 874 80 01  
www.altdorf-tourismus.ch  
www.uri.info  
info@uri.info